

Sammlung "Flüchtlingsele 1978"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **87 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sammlung «Flüchtlingeselend 1978»

Vorsichtige Schätzungen des UNO-Hochkommissariats für Flüchtlinge sprechen von **13 bis 14 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen**. Immer häufiger brechen kriegerische Auseinandersetzungen ausser in den «chronischen» Konfliktgebieten des südlichen Afrika, des Nahen Ostens und des indochinesischen Raums auch in anderen Regionen aus. Oft am stärksten betroffen werden Hunderte, ja Tausende von unbeteiligten Bauernfamilien, die sich der Zerreibung zwischen den Fronten nur durch Flucht entziehen können.

Verstärkt wird der Flüchtlingsstrom durch die vielen politisch Verfolgten aus den zahlreichen Ländern mit Gewaltregimes. Angesichts dieser Lage wandten sich im vergangenen Juli die Hilfswerke Caritas, Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz, Schweizerisches Arbeiter-Hilfswerk und Schweizerisches Rotes Kreuz gemeinsam an die Öffentlichkeit, um sie auf das beängstigende Flüchtlingsproblem aufmerksam zu machen und Mittel zur Fortführung der Hilfe in den Auffangländern zu erbitten. Die Not ist überall sehr

gross. Bitte unterstützen Sie die Sammlung «Flüchtlingeselend 1978», die immer noch offen ist! (*Postcheckkonto des Schweizerischen Roten Kreuzes, Bern 30-4200.*) Der Gesamtbestand auf den Sammelkonten der vier Hilfswerke betrug am 4. Oktober rund Fr. 1 056 000.—. Wir danken allen Spendern herzlich.

Nur wenige der Menschen, um die es bei der Aktion geht, gelangen bis in westliche Staaten. Die grosse Aufgabe, der sich die Hilfswerke gegenübersehen, besteht in der Hilfe für die Flüchtlinge in den Auffangländern und, soweit es möglich ist, in den Krisengebieten selbst. Von vielen Ländern, die selbst mit grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um nur die eigene Bevölkerung zu versorgen, können die Neuankömmlinge nicht ausreichend unterstützt werden. In allen Gastländern muss die Regierung darauf achten, die Flüchtlinge nicht besser zu behandeln als die eigenen Leute. Je nach dem Umfang der Fluchtbewegung, der akuten Wirtschaftslage, den sozialen Gegebenheiten und dem psychologischen

Klima im Aufnahmeland erfährt der Flüchtling oft Ablehnung.

In Lateinamerika herrschen besondere Verhältnisse, die nicht gut zu überblicken sind, und Hilfeleistungen sind sehr erschwert. Das Schweizerische Rote Kreuz unterstützt in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern die Tätigkeit nationaler Organisationen und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK).

Die Aktionen des SRK im Rahmen der Kampagne «Flüchtlingeselend 1978»

Bengalische Flüchtlinge aus Burma

Für die über 200 000 Flüchtlinge in Bangladesh, die fast ganz auf Hilfe von aussen angewiesen sind (siehe Bericht auf Seite 10), gab das Schweizerische Rote Kreuz bis Mitte Oktober aus seinen Mitteln Fr. 250 000.— aus; davon Fr. 100 000.— als Beitrag an die Kosten für die vom Roten Kreuz Bangladeshs betriebenen Feldküchen und Dispensarien in den 13 Flüchtlingslagern und Fr. 150 000.— für Medikamente, die zum Teil in diesen Flüchtlingslagern, zum Teil in den Auffanglagern auf burmesischem Boden benötigt wurden, nachdem im September die Heimschaffung der Flüchtlinge begann, wobei auch das Burmesische Rote Kreuz eingeschaltet wurde.

Indochina-Flüchtlinge in Thailand

150 000 Flüchtlinge aus Laos, Kambodscha und Vietnam drängen sich in thailändischen Notlagern. Die medizinische Versorgung ist ungenügend, es sind besonders viele Augenranke zu behandeln. Mitte 1978 begann eine vierköpfige augenmedizinische Equipe des Schweizerischen Roten Kreuzes ihre Tätigkeit unter den Flüchtlingen und Einheimischen in der Umgebung der Lager. Diese Hilfe, die für die ersten 6 Monate durch den Bund und das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz finanziert wurde, sollte fortgesetzt werden können. Das Schweizerische Rote Kreuz will dafür Mittel aus der Sammlung einsetzen.

Eritreische Flüchtlinge im Sudan

Seit 1967 sind wegen der Kämpfe mit der äthiopischen Armee immer mehr Menschen aus Eritrea in den Nachbarstaat Sudan geflohen, wo sich heute schätzungsweise 270 000 Flüchtlinge aufhalten. Im Rahmen der Aktion des UNO-Flüchtlings-Hochkommissariats war während einiger Zeit das Katastrophenhilfswerk des Bundes in den Lagern an der Grenze tätig. Zur Ablösung des Korps wird das Schweizerische Rote Kreuz in den nächsten Wochen eine eigene medizinische Equipe nach dem Hauptort der Grenzprovinz entsenden. Sie wird das Spital von Kassala als Stützpunkt benutzen, um die Flüchtlinge in dieser Gegend zu betreuen.